

**Stand und Perspektiven der Wirtschafts- und
Außenhandelsbeziehungen mit Ungarn aus
österreichischer Sicht**

Jan Stankovsky

Jänner 1988

33

**Stand und Perspektiven der Wirtschafts- und
Außenhandelsbeziehungen mit Ungarn aus
österreichischer Sicht**

Jan Stankovsky

Vortrag anlässlich der Internationalen Wirtschaftsfach-
konferenz der Hanns-Seidel-Stiftung, Budapest,
5. November 1987

WIFO-Vorträge 33

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Stand und Perspektiven der Wirtschafts- und Außenhandels- beziehungen mit Ungarn aus österreichischer Sicht

Dr. Jan Stankovsky

Dieser Beitrag wird mit einem kurzen Überblick über die Situation der österreichisch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen eingeleitet. Eine ausführliche Analyse enthält der Forschungsbericht des Österreichischen Instituts für Internationale Politik¹). Der Hauptteil des Beitrages ist den Problemen der österreichisch-ungarischen Beziehungen, insbesondere im Zusammenhang mit der beabsichtigten Annäherung Österreichs an die Europäische Gemeinschaft, gewidmet.

1. Bestandsaufnahme

1.1 Warenhandel

Von den österreichischen Exporten waren 1986 2% (8 Mrd.S) für Ungarn bestimmt, von den österreichischen Importen kamen 1,5% (7 Mrd.S) aus Ungarn (Übersicht 1). Mit diesem Anteil nahm Ungarn etwa den 10. bis 15. Rang unter den österreichischen Handelspartnern ein und war - nach der Sowjetunion - der zweitwichtigste Partner im Osten. Historisch von Interesse ist, daß Ungarn im Jahr 1937 mit einem Außenhandelsanteil von fast 10% einer der wichtigsten Handelspartner Österreichs war.

Aus ungarischer Sicht hat Österreich wirtschaftlich eine etwas größere Bedeutung: Es steht insgesamt an der vierten bis fünften Stelle der Export- und Importliste und ist - nach der Bundesrepublik - der zweitgrößte Partner im Westen.

Der bilaterale Warenaustausch hat sich in der ersten Hälfte der achtziger Jahre belebt. Die Jahre 1986 und 1987 brachten aber einen deutlichen Rückgang, der vor allem durch die ungünstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (schwache Konjunktur im Westen, Ölpreisverfall, niedrige Preise für Agrarwaren) verursacht wurde.

Die Warenstruktur des bilateralen Handels ist nicht sehr günstig, im Export beider Länder sind Rohstoffe, Brennstoffe und industrielle Vorprodukte überdurchschnittlich, hochwertige Güter hingegen nur unterdurchschnittlich vertreten.

1.2 Dienstleistungen

Im Dienstleistungsbereich (der statistisch unzureichend erfaßt ist) sind vor allem österreichische Bauexporte auf Grundlage eines 5-Mrd.S-Kredits von Bedeutung. Sie dienen dem Ausbau und der Modernisierung der ungarischen Fremdenverkehrsindustrie.

Der Fremdenverkehr ist von zunehmender Bedeutung. Österreicher sind die wichtigsten ausländischen Besucher in Ungarn. Neben dem traditionellen Fremdenverkehr spielen auch neue Formen (Gesundheitsleistungen) eine immer größere Rolle. Erhebliche ungarische Deviseneinnahmen resultieren aus den Warendirektkäufen der österreichischen Konsumenten in Ungarn. Auch der ungarische Fremdenverkehr in Österreich expandierte in den letzten Jahren kräftig.

1.3 Finanzierung

Österreich leistet einen erheblichen Beitrag zur Auslandsfinanzierung Ungarns. Von den Krediten westlicher Banken²⁾ stammten im Jahr 1986 18,5% aus Österreich.

1.4 Industrielle Kooperation und Joint Ventures

Ungarn ist der mit Abstand wichtigste Partner Österreichs bei Kooperationsvereinbarungen mit dem Osten. Von den insgesamt ca. 180 Verträgen über die industrielle Kooperation entfällt mehr als die Hälfte auf Ungarn.

In Ungarn gab es Mitte 1987 ca. 70 funktionierende Joint Ventures mit westlicher Beteiligung (davon 43 in der Produktion, 24 bei Dienstleistungen, 3 im Finanzbereich). Von diesen Joint Ventures stammten je 18 aus Österreich und aus der Bundesrepublik Deutschland, 10 aus der Schweiz und 7 aus den USA.

Bemerkenswert ist, daß an den Kooperationsvereinbarungen und Joint Ventures mit Ungarn auf österreichischer Seite überwiegend kleine und mittlere Unternehmen beteiligt sind.

Zu den Joint Ventures gehören auch Kapitalbeteiligungen der Oststaaten im Westen. In Österreich gab es insgesamt 54 Firmen, die sich ausschließlich oder überwiegend im Besitz der Oststaaten befanden. Von diesen Firmen waren 21 Firmen in ungarischem Besitz³⁾.

2. Probleme der österreichisch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen

Die Probleme in den bilateralen Wirtschaftsbeziehungen resultieren vor allem aus den politischen und wirtschaftlichen Bezugssystemen, in denen die zwei Länder verankert sind.

2.1 Innerer Mechanismus des Ost-West-Handels

Der ungarische Nationalökonom J. Kornai hat die westlichen Volkswirtschaften als "demand constrained", die östlichen als "supply constrained" charakterisiert. Im Westen besteht ein ständiger Druck auf den Export, im Osten auf den Import. Die Folge ist eine Tendenz zu Exportüberschüssen des Westens⁴). Diese Situation ist (mit Einschränkungen) für Ungarn immer noch gültig.

2.2 Österreichischer Export

In Österreich besteht ein umfangreiches System der Exportförderung, das von der Oesterreichischen Kontrollbank und der Oesterreichischen Nationalbank betreut wird. Es dient vor allem der Förderung der Exporte in die Oststaaten und in die Entwicklungsländer.

Seit 1985 wurden in Österreich die Bestimmungen über den Re-Export von Hochtechnologie mit Ursprung in den COCOM-Ländern verschärft. Für das Jahr 1988 sind auch Maßnahmen für den Transithandel (vergleichbar mit den Bestimmungen in Schweden und der Schweiz) vorgesehen. Durch diese Maßnahmen wird der österreichische Außenhandel mit Ungarn kaum beeinträchtigt.

2.3 Zugang zum österreichischen Markt

Der Zugang zum österreichischen Markt wird durch den administrativen Protektionismus, durch quantitative Importbeschränkungen (Quoten) und durch Zölle erschwert:

- In bezug auf den administrativen Protektionismus (Normen, Gesundheitsvorschriften usw.) zählt Österreich eher zu den liberalen Ländern. Ungarn wird von Österreich überwiegend nicht schlechter als andere Drittstaaten behandelt.

- Die Einfuhr von Industriewaren aus den Oststaaten ist in Österreich seit 1975 voll liberalisiert (d.h. von mengenmäßigen Beschränkungen befreit). Für einige Positionen ist das sogenannte Vidierungsverfahren in Kraft, das zwar nicht der Importbeschränkung dienen soll, aber manchmal doch dafür gebraucht wird. In der EG sind die Importe aus Ungarn z.T. durch Quoten eingeschränkt.

- Die größten Schwierigkeiten für Ungarn bestehen im Bereich der Zölle. Österreich ist traditionell ein Hochzollland. Gegenüber Westeuropa (EFTA, EG) hat Österreich die Zölle für Industriewaren vollständig abgebaut. Für Entwicklungsländer werden ermäßigte Präferenzzölle angewendet. Die Folge dieser Regelung ist, daß alle anderen Länder (Oststaaten, USA, Japan) auf dem österreichischen Markt benachteiligt werden. Die durchschnittliche Zollbelastung der österreichischen Industriewaren für Länder außerhalb von EG und EFTA belief sich 1985 auf 5,3%, für die Einfuhr aus den Oststaaten auf 5,5%. Importe von Bekleidung aus den Oststaaten waren im Durchschnitt mit 25,2% durch Zölle belastet, Importe von Werkzeugen mit 13,3%. In der Europäischen Gemeinschaft ist die Zollbelastung bei diesen Positionen wesentlich niedriger.

In diesem Zusammenhang ist anzumerken, daß diese Diskriminierung nicht beabsichtigt ist, sie ist eine unausweichliche Folge der Gewährung von Präferenzen. Auch Österreich ist in Ungarn im Vergleich zu den RGW-Ländern benachteiligt.

Für das Zollproblem stehen folgende Lösungsversuche zur Diskussion:

- Freihandelszone zwischen Österreich und Ungarn. Diese Idee wird bereits seit 1972 diskutiert, sie fand aber in Österreich keine vollständige Zustimmung. Bedenken beste-

hen u.a. deshalb, weil eine Freihandelszone mit Ungarn einen Präzedenzfall für andere Oststaaten darstellen würde.

- GATT-konforme (weltweite) Zollsenkungen bei Warenpositionen, die für Ungarn besonders interessant sind.
- Regionale Kooperation zwischen dem Burgenland und den benachbarten Regionen in Ungarn.
- Die Gewährung allgemeiner (Entwicklungsländer-)Zollpräferenzen für Ungarn. Österreich hat vergleichbare Konzessionen bereits Bulgarien, Rumänien und Jugoslawien (und vorher auch Spanien) garantiert. Ungarn wurden diese Konzessionen bereits von Japan und Australien zugestanden. In Österreich gibt es noch Widerstände gegen diese Lösung, doch ist die Diskussion noch nicht abgeschlossen.

2.4 Neue Lage durch Vertiefung der EG-Integration

2.4.1 EG-Plan zur Vollendung des Binnenmarktes bis 1992

Die Europäische Gemeinschaft strebt die Beseitigung aller materiellen, technischen und steuerlichen Hindernisse bis 1992 an. Die Folge wird eine Vertiefung der Integration sein, es wird mehr Präferenzen für die Teilnehmer, aber auch mehr Nachteile für die Outsider geben. Darüber hinaus besteht auch die Gefahr, daß der bisher national praktizierte Protektionismus auf die Gemeinschaftsebene gehoben wird.

Österreich ist wirtschaftlich sehr eng mit der EG integriert: Der Anteil der Europäischen Gemeinschaft am österreichischen Außenhandel beläuft sich auf 60% bis 65%; dies ist mehr als der Anteil des Intra-EG-Handels am Gesamt-handel der Gemeinschaft (57%). Eine Benachteiligung Österreichs auf dem EG-Markt hätte für Österreich sehr ernste Konsequenzen. Österreich will daher eine volle Teilnahme auf

dem EG-Binnenmarkt erreichen, ohne (noch) die EG-Mitgliedschaft anzustreben. Es gibt aber auch viele Argumente für einen EG-Beitritt mit Neutralitätsvorbehalt. Rechtlich ist dies wahrscheinlich möglich. Ein Beitritt würde auch durch den Wandel der sowjetischen Einstellung zur EG erleichtert.

2.4.2 Konsequenzen für die österreichischen Beziehungen zu Ungarn

Eine EG-Mitgliedschaft Österreichs würde das Ende einer autonomen österreichischen Handelspolitik bedeuten. Angesichts dieser Möglichkeiten wird daher heute niemand Entscheidungen treffen, die den EG-Beitritt erschweren könnten. Dies bedeutet aber, daß für die nächste Zukunft eine Freihandelszone mit Ungarn kein realistisches Konzept mehr ist.

Es kann nicht geleugnet werden, daß eine stärkere Integration Österreichs in die EG Ungarn den Zugang zum österreichischen Markt erschweren könnte.

Es lassen sich allerdings auch positive Auswirkungen einer EG-Mitgliedschaft Österreichs für Ungarn finden:

- Kurzfristig: Der EG-Zolltarif ist wesentlich niedriger als der österreichische Zolltarif.
- Österreich wird nach einem EG-Beitritt ein stärkerer Handelspartner, was letztlich auch für Ungarn nützlich sein wird.
- Österreich könnte als EG-Mitglied maßgeblich zur Formulierung und Realisierung einer Osteuropapolitik der Gemeinschaft beitragen. Als Vision könnte eine Freihandelszone zwischen der Europäischen Gemeinschaft und den Oststaaten angesehen werden.

Fußnoten

1) Mlynar, Z. (Projektleiter), Heinrich, H.G., Kofler, T., Stankovsky, J., Die Beziehungen zwischen Österreich und Ungarn: Sonderfall oder Modell?, Wien, 1985.

2) Statistik der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel.

3) Stankovsky, J., "Kapitalbesitz der Oststaaten in Österreich", Wirtschaft und Gesellschaft, 1984, (1).

4) Vgl. hierzu näher Levcik, F., Stankovsky, J., "East-West Economic Relation in the 1970's and 1980's", in Saunders, T. (Hrsg.), East-West Trade and Finance in the World Economy, London, 1985.

ÖSTERREICHISCHER AUSSENHANDEL
 MIT UNGARN

EXPORTE, IMPORTE, HANDELSBILANZ

I I I	E X P O R T			I M P O R T			HANDELSBILANZ											
	MILL.S	VERÄND. IN %	INDEX 1965=100	ANTEIL AN INSGESAMT	MILL.S	VERÄND. IN %	INDEX 1965=100	ANTEIL AN INSGESAMT	MILL.S	VERÄND. IN %	INDEX 1965=100	ANTEIL AN INSGESAMT	MILL.S	VERÄND. IN %	INDEX 1965=100	ANTEIL AN INSGESAMT		
1965	1102.4		100.0	2.6	813.8		100.0	1.5	288.6				288.6				-2.2	
1966	1011.8	-8.2	91.8	2.3	982.5	20.7	120.7	1.6	29.4				29.4				-2	
1967	1252.3	23.8	113.6	2.7	884.3	-10.0	108.7	1.5	368.0				368.0				-2.8	
1968	1350.6	7.9	122.5	2.6	1051.5	18.9	129.2	1.6	299.1				299.1				-2.3	
1969	1598.0	18.3	145.0	2.5	1253.6	19.2	154.0	1.7	344.4				344.4				-3.2	
I																		
1970	2089.4	30.7	189.5	2.8	1548.5	23.5	190.3	1.7	540.8				540.8				-3.0	
1971	2222.0	6.4	201.6	2.8	1548.4	-0	190.3	1.5	673.7				673.7				-2.6	
1972	2161.8	-2.7	196.1	2.4	1975.5	27.6	242.7	1.6	186.3				186.3				-6	
1973	2580.7	19.4	234.1	2.5	2551.1	29.1	313.5	1.9	29.6				29.6				-1	
1974	5072.0	96.5	460.1	3.8	3255.7	27.6	400.1	1.9	1816.2				1816.2				-5.2	
I																		
1975	4701.5	-7.3	426.5	3.6	2420.1	-25.7	297.4	1.5	2281.5				2281.5				-7.0	
1976	4467.4	-5.0	405.2	2.9	3146.2	30.0	386.6	1.5	1321.1				1321.1				-2.4	
1977	4980.7	11.5	451.8	3.1	3296.1	4.8	405.0	1.4	1684.6				1684.6				-2.3	
1978	5428.4	9.0	492.4	3.1	2650.1	-19.6	325.6	1.1	2778.3				2778.3				-5.0	
1979	4715.4	-13.1	427.7	2.3	3201.4	20.8	393.4	1.2	1514.0				1514.0				-2.4	
I																		
1980	4930.1	4.6	447.2	2.2	4357.4	36.1	535.4	1.4	572.6				572.6				-6	
1981	6688.7	35.7	606.7	2.7	5036.0	15.6	618.8	1.5	1652.7				1652.7				-2.0	
1982	6427.4	-3.9	583.0	2.4	4758.6	-5.5	584.7	1.4	1668.7				1668.7				-2.5	
1983	6112.2	-4.9	554.5	2.2	5930.0	24.6	728.7	1.7	182.2				182.2				-3	
1984	6959.8	13.9	631.3	2.2	8110.9	36.8	996.7	2.1	-1151.1				-1151.1				1.5	
1985	9162.2	31.6	831.1	2.6	8501.9	4.8	1044.7	2.0	660.2				660.2				-9	
1986	7804.8	-14.8	708.0	2.3	6647.7	-21.8	816.9	1.6	1157.1				1157.1				-1.8	
I																		
1-10/87	5074.4	-21.7	552.4	1.8	4845.9	-13.9	714.6	1.4	228.5				228.5				-4	